

Sportlich aktives Alter(n) – eine Frage des Geschlechts?

Ilse Hartmann-Tews

Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Abt. Geschlechterforschung

Daten zum demographischen Wandel zufolge, sind die Deutschen auf dem Weg zu einer älter werdenden Gesellschaft. Der Anteil der über 60-Jährigen, der um 1900 noch bei etwa 5% lag, liegt heute bei ca. 24% und wird im Jahr 2050 auf ca. 36% wachsen.

Dieser Wandel wird von einer Anti-Aging-Bewegung flankiert, die die Modellierbarkeit des Alters und die Modifizierbarkeit des alternden Körpers zum zentralen Mittelpunkt ihrer Aktivitäten macht und neue Märkte für pharmazeutische und medizinische Produkte sowie Dienstleistungen entwickelt. Der Vortrag will vor diesem Hintergrund Antworten auf die Frage geben, wie ältere Menschen mit dem Altern umgehen und welche Deutungsmuster sie in Bezug auf Alter(n) und Sport haben.

Eine zentrale analytische Perspektive richtet sich hierbei auf die Relevanz bzw. Irrelevanz von Geschlecht: Welche Rolle spielen das Geschlecht (i.S. der Zugehörigkeit zu einer Geschlechtsklasse) und soziale Konstruktionen von Geschlecht bei der Wahrnehmungen von Alter(n) sowie sportlicher Aktivität im Alter? Gibt es in Bezug auf die bewegungsbezogene somatische Kultur im Alter ein *doing gender* und ein *double standard of aging*?

Ilse Hartmann-Tews, Univ.-Prof. Dr. phil., Studium der Sozialwissenschaften und Anglistik an der Universität zu Köln und der University of Essex/England; Aktuell Hochschullehrerin für Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft und Sportsoziologie; Leiterin des Instituts für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule Köln.